

Rolf Pohlmeier

## Kleine Münzkunde

Wer bisher dachte, die schleswig-holsteinische Geschichte sei kompliziert, hat sich noch nicht mit dem Münzwesen auseinander gesetzt.

Die Geschichte des Geldes vom Tauschhandel über die ersten Silbermünzen bis zu den Währungen des 19. Jahrhunderts ist schier unübersichtlich. Der Numismatiker und Sammler Herr Volker Weber aus Wattenbek versuchte in seinem Referat am 04.10.2007 im Brügger Magister-Owmann-Haus, den interessierten Teilnehmern das Münz-ABC in Schleswig-Holstein näher zu bringen. Von den Anfängen der ersten Münzen aus Kleinasien bis zu den Reichsbanktalern reichte die Palette und für jede Epoche konnte Herr Weber die passende Münze herumreichen. Bereits im 9. Jahrhundert gaben die Wikinger in Haithabu die ersten Silber-Denare aus. Zu Zeiten der Kleinstaatereien in den Herzogtümern und Grafschaften etc. wurden über 20 Münzwerkstätten von Ribe bis Altona von den jeweiligen Landesherren betrieben.

Ob die eine oder die andere Münze von den Händlern und Kaufleuten akzeptiert wurde, war allein Vertrauenssache. Die einfachen Leute besaßen kaum Geldstücke.

Eine ganze Anzahl münzkundlicher Begriffe mussten wir erst verstehen lernen. Der Denar, ein Brakteat, der Pfennig, Groschen, Schilling, Mark, Taler, Dukat, Gulden oder Notmünze hatten ihre eigene Geschichte und Verbreitung. Aber eins nach dem anderen.

Courant bzw. Kurant: bedeutet gangbare Münze, sie deckt sich mit dem Metallwert.

Scheidemünzen: gleich Kleinmünze, unterwertiges, nicht voll ausgeprägtes auf kleine Werteinheiten laufende Münze. Gegenstück die Kurantmünze.

Gulden: war die Goldmünze des Mittelalters, später Silbermünze.

- Dukaten: Goldmünze, Reichsgoldmünze bis 1871.  
 Groschen: frühere deutsche Silbermünze.  
 Taler: große Silbermünze, als Reichsmünze (Reichstaler) bis zum 18. Jahrhundert.  
 Speciestaler: ab 1788 Silberwährung in Schleswig-Holstein = s.h.-Courant zu je 12 Pfennig. Speciesbank in Altona.



- Mark: a. mittelalterliche Gewichtseinheit, etwa 230 gr., bis 1857 Grundlage der deutschen Münzprägung.  
 b. Münzeinheit = 1 M = 144, 160 oder 192 Pf. ab 1871: 1 M = 100 Pf.
- Witten: z. B. Kieler Witten, 4 Pf.-Stück, kleinstädtische Münze.
- Brakteat: sehr dünnes Silberblech, daher Blechmünze von 1170 - 1230.
- Denar: Silbermünze aus der Wikingerzeit.
- Notmünze: zu Notzeiten vorübergehendes Zahlungsmittel als Münzersatz.

Der Pfennig und der Schilling sind uns noch sehr geläufige Begriffe. Nach dem Staatsbankrott 1813 in Dänemark wurde der Reichsbanktaler (Rigsbankdaler) bzw. Reichsbankschilling eingeführt.

Aber auch die heutigen Generationen hatten mehrere Währungen zu überstehen. Von der Mark/Pfennig ab 1875, der Reichsmark/Reichspfennig ab

1923, der Deutschen Mark/Pfennig ab 1948 und schließlich ab 2002 die heutige Euro/Cent Währung.

Münzen schreiben Geschichte, und das gilt auch umgekehrt. Dies zu verstehen, diente der Münz-Abend unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Weber.

Der Vorstand bedankt sich sehr und überreichte dem Vortragenden ein Dankeschön-Präsent.

<b>Löhne und Preise in Schleswig-Holstein</b>		
<u>1. Gesindelöhne der Pinneberger Gutsherrschaft 1464/65, Jahreslohn:</u>		
Hofmeister und Müller		14 Mark 8 β (Schilling)
Kuhhirte		9 Mark
Hauskoch		7 Mark 3 β
Knechte und Fischer		7 Mark
Mägde		6 Mark
<i>Bei i. d. R. freier Kost und Unterkunft wurden die Löhne viertel-jährlich ausbezahlt. An bedeutenden Festtagen gab es noch besondere Zuwendungen, z.B. ein Paar Schuhe, eine Schürze pp.</i>		
<u>2. Durchschnittspreise in der Zeit von 1451 - 1545</u>		
Weizen	rd. 110 kg	12 β
Roggen	rd. 100 kg	15 β
Arbeitspferd		8 Mark Lübisch
Kühe		41 β
Gänse		20 Pfennig
Eier	20 Stück	5 Pfennig
Schuhe		4½ β
<i>1 Mark = 16 Schillinge = 192 Pfennige</i>		
<u>3. Löhne im 18. Jahrhundert:</u>		
Tagelöhner 1768 in Kiel, 1.4.-30.9.		= 8 β/Tag
		1.10.-31.3. = 6 β/Tag
Maurer 1776/1863 in Westensee		= 16 β/Tag
Handlanger	—	9 β/Tag
Verwalter auf Kluvensiek 1772		= 100 Reichstaler/Jahr
<u>4. Durchschnittspreise zwischen 1776 und 1803:</u>		
Weizen	rd. 110 kg	3 Reichstaler
Pferd		12 Reichstaler
Schuhe		3 Reichstaler

*Quelle: Volker Weber*

1809	}	à Tag für Feldarbeiten . . . . .	10 ß
		(Männer erhielten 14 ß)	
1813	}	Reinigen von Leinsamen u. Gänseschlachten v. 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends (15 Std.)	9 „
1815		verschiedene Arbeiten . . . . .	10 „
	}	Gänseschlachten v. 8—8 (12 Std.) . . . . .	8 „
1816		Schafscheren . . . . .	10 „
	}	Gänseschlachten . . . . .	9 „
1817		Gänseschlachten . . . . .	9 „
	}	Gänseschlachten . . . . .	9 „
1819/20		Reinigen von Leinsamen . . . . .	9 „
	}	Schafscheren . . . . .	10 „
1832		Gartenarbeiten . . . . .	8 „
		(Männer erhielten 7, 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. 10 ß)	
1838		Kartoffelpflanzen . . . . .	9 „
	}	Waschen . . . . .	10 „
		Waschen . . . . .	11 „
	}	eine Näherin . . . . .	6 „
1850		Hausarbeit . . . . .	9 u. 10 „
	}	Flachsarbeit . . . . .	10 „
		Wiesenarbeit . . . . .	8 „
		(Männer erhielten 9 ß)	
1851/52		Waschen u. Hausarbeit . . . . .	9—12 „
1853		Waschen u. Hausarbeit . . . . .	9, 10 u. 14 „
	}	Waschen von 5 Uhr morgens bis 9 Uhr abends (16 Std.) . . . . .	9 u. 12 „
1854		Waschen u. Hausarbeit . . . . .	10 „
	}	verschiedene Hofarbeiten . . . . .	8 „
1863		verschiedene Arbeiten . . . . .	8 „
1863/64		Kalklöschen . . . . .	9 „

*Entwicklung der Löhne der Instfrauen auf Gut Salzau  
Quelle: Emil Waschinski, Währung, Preisentwicklung und Kaufkraft des  
Geldes in Schleswig-Holstein 1226 - 1864, Neumünster 1952*